

Hausgottesdienst

7. Sonntag nach Trinitatis – 26.7.2020

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Wenn man rausfinden möchte, wo einer hingehört, dann muss man schauen, was für Schlüssel an seinem Schlüsselbund baumeln. Der Apostel Paulus schreibt im Epheserbrief, dem Wochenspruch dieser Woche: *So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.* Mitbürger und Hausgenossen – man könnte auch sagen wir sind Mitbewohner Gottes. Wir haben einen Schlüssel zu seiner Wohnung, wir sind dort nicht nur zu Gast, oder gar fremd. Wir müssen bei Gott nicht um Unterschlupf bitten, sondern seit unserer Taufe ist der Ort, an dem Gott wohnt, auch unser Zuhause.

In den Sommerferien (bis zum 23.8.) nehmen wir als Hörgottesdienste jeweils die Gottesdienste in der Kirche auf und verteilen die Aufnahmen Sonntag nachmittags bzw. Anfang der Woche.

Verbunden in Christus grüßt euch herzlich euer Pastor,

Begrüßung
Eingangsstück
Psalmgebet
Lesung Evangelium
Glaubensbekenntnis
Predigt
Lied
Abendmahl
Lied zur Austeilung
Dankgebet
Fürbitten
Sendung und Segen
Ausgangsstück



Unsere Gottesdienste

in den nächsten 14 Tagen

	Rodenberg	Stadthagen
7. Sonntag nach Trinitatis	26.7.2020 – 9:30 Uhr Hauptgottesdienst	26.7.2020 – 11:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
	<i>Anmeldung bei Pastor von Hering</i>	
8. Sonntag nach Trinitatis	2.8.2020 – 9:30 Uhr Predigtgottesdienst	2.8.2020 – 11:00 Uhr Predigtgottesdienst
	<i>Anmeldung bei Pastor von Hering</i>	
9. Sonntag nach Trinitatis	9.8.2020 – 17:00 Uhr (!) Predigtgottesdienst	9.8.2020 – 11:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
	<i>Anmeldung bis 6.8. bei Pastor von Hering ab 7.8. bei Pastor Schlichting</i>	

Lieder

ELKG 233,1-2

Sei Lob und Ehr im höchsten Gut

ELKG 156

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Hört Gottes Wort im Hebräerbrief im 13. Kapitel:

1 Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. 2 Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. 3 Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt.

Wer hat ein Gästezimmer?

Liebe Gemeinde,

eine kleine Frage an euch gleich zu Beginn: Wer von euch hat ein Gästezimmer oder ein Gästebett bei sich zu Hause?

Es gibt ja verschiedene Gründe ein Gästezimmer zu haben: Der eine hat ein Gästezimmer für Freunde, die zu Besuch kommen, der nächste für die Kinder oder Enkelkinder, mancheiner hat das Gästezimmer auch für laut schnarchende Familienmitglieder.

Und man braucht natürlich auch den Platz für ein Gästezimmer. So ein extra Gästezimmer ist ja die meiste Zeit im Jahr völlig ungenutzt.

Ich vermute allerdings, dass die meisten von euch ihr Gästezimmer nicht in erster Linie dazu haben, jemanden völlig fremdes zu beherbergen. So etwas kommt ja in unserer Zeit wirklich eher selten vor. Wann klopft schonmal jemand an der Tür und sagt, er sei auf der Durchreise und bräuchte ein Bett für die Nacht. Und selbst bei uns im Pfarrhaus ist das in den vergangen 2 Jahren erst einmal passiert.

Fremdenliebe

Tatsächlich geht es aber bei dem, was wir eben im Hebräerbrief gelesen haben, genau darum: Um die Beherbergung von Fremden. Denn wo im deutschen hier das Wort Gastfreundschaft steht, heißt es im griechischen φιλοξενία – übersetzt Fremdenliebe.

Es geht bei den vielen guten Ratschlägen am Ende des Hebräerbriefes weniger darum, die Schwiegereltern nicht ins Hotel zu schicken, sondern vielmehr darum, Menschen, die aus welchen Gründen auch immer nicht ein eigenes Zuhause vor Ort haben, Unterschlupf zu bieten.

Ich weiß nicht, wie üblich das damals war, in eine Stadt zu kommen und aufs Geratewohl an Haustüren zu klopfen und um Übernachtung zu bitten. Vermutlich haben das tatsächlich eher die ärmeren Menschen

gemacht. Gereist ist man sicherlich auch nicht um sich einen schönen Urlaub zu machen, sondern, weil man beruflich irgendwo hin musste – als Händler, oder Bote zum Beispiel. Womöglich auch, weil man aus seiner Heimat vertrieben worden ist – weil Krieg herrscht oder weil man einer verfolgten Minderheit angehört.

Fremdenliebe, das hat garnicht so sehr etwas mit Emotionen zu tun. Die Liebe in Fremdenliebe ist eher ein Verhalten. Ich bin demjenigen, der mir begegnet, gegenüber freundlich, hilfsbereit und so weiter. Das ist im Prinzip eine besondere Spielart der Nächstenliebe.

Christliche Gastfreundschaft

Solche christliche Gastfreundschaft hat eine lange Tradition. Auch wenn sie heute, wo sich jeder ein Zimmer in einer Jugendherberge nehmen kann, oder über Internetportale wie Airbnb private Ferienwohnung mieten kann, eine viel geringere Rolle spielt als früher.

So sind zum Beispiel Klöster seit je her Orte der Gastfreundschaft. Man kann dort eigentlich immer klopfen und findet ein Dach über dem Kopf. Wenn man zum Beispiel in der Regel des Benedikt aus dem 6. Jahrhundert liest – das ist eine der bekanntesten Ordensregeln, nach der Klöster funktionieren – dann liest man da: *Alle ankommenden Gäste sollen wie Christus aufgenommen werden, weil dieser selbst einst sprechen wird: Ich war ein Fremdling, und ihr habt mich aufgenommen ... Der Aufnahme von Armen und Pilgern werde vor allem die größte Sorgfalt zugewandt, denn in ihnen wird Christus besonders aufgenommen.*

Das hat im Mittelalter vermutlich auch geheißen, dass man es in den Klöstern nur mit königlichen Boten und Fürsten auf der Durchreise zu tun hatte, sondern mit allerlei Menschen, die aus Not unterwegs waren, die kein Geld hatten. Und mit dieser klösterlichen Gastfreundschaft nahm man Jesu Worte von Weltgericht ernst: Was ihr getan habt einem von

diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Man versuchte in demjenigen, der da klopft nicht den armen, fremden, vielleicht auch etwas unangenehmen Menschen zu sehen, sondern statt seiner Christus. Und verhielt sich, als würde er an die Tür klopfen.

Boten beherbergen

Im Hebräerbrief läuft das mit der Gastfreundschaft etwas anders. Da lesen wir: *Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.*

Das klingt in meinen Ohren zugegebenermaßen etwas kitschig. Aber mit dem Wort Engel kann eine ganze Menge gemeint sein. Tatsächlich bedeutet es nämlich ersteinmal nur Bote. Es gibt besondere Boten, die Gott schickt, das sind keine Menschen, sondern die kommen aus einer anderen Sphäre. Aber in Gottes Auftrag werden auch Menschen zu solchen Boten. Tatsächlich haben wir alle von Gott den Auftrag seine Botschaft weiterzugeben von seiner Liebe zu erzählen, davon, dass Gott Schuld vergibt, dass er neues und ewiges Leben schenkt, allen die ihm vertrauen. Und diese Liebe Gottes kann man auch in Taten weitergeben: In dem wir hilfsbereit sind und nicht stattdessen nur auf den eigenen Vorteil schauen. Indem wir unser Leben voll Hoffnung und Gottvertrauen führen, weil wir uns trotz allem in Gottes Hand wissen. Das merkt man uns an.

In diesem Sinne kann das mit den Engeln, die wir vielleicht unwissentlich beherbergen auch heißen, dass wir jemanden zu Gast haben, der gerade in Gottes Auftrag handelt: Einen Botschafter Gottes. Es kann heißen, dass derjenige, der Abends an unsere Tür klopft, womöglich von Gott dazu ausersehen wurde, anderen die frohe Botschaft von Gottes Liebe und Gnade weiterzugeben – ohne, dass das von außen auf den ersten Blick zu erkennen wäre.

Das finde ich einen spannenden Gedanken: Bei jedem Fremden, der mir begegnet, zu denken, was könnte Gott mit dir vorhaben? Und wie kann ich dich damit unterstützen?

Gast auf Erden

Denn im Grunde sitzen wir im selben Boot: Derjenige, der meine Hilfe braucht und ich. Wir sind beide auf der Reise, nur ein Gast auf Erden. Dass ich vielleicht die Tür öffne, ein Haus habe und ein Gästezimmer und der andere nur den Rucksack auf dem Rücken, oder dass ich ein gefülltes Portmonai habe und der andere um Almosen bittet, das sieht nur oberflächlich so aus, als gäbe es ein Gefälle zwischen uns. Am Ende sind wir beide unterwegs auf einer Reise. Man kann sich unterwegs gemütlich einrichten aber am Ende muss man immer weiter.

Ich weiß wo meine Reise hingeht. Sie endet in Gottes ewiger Herrlichkeit. Und das macht alle Orte, an denen ich in meinem Leben wohnen werde, in gewisser Weise zu Zwischenstationen, zu Rastplätzen und Herbergen. Und derjenige, der an meine Tür klopft ist womöglich ein Mitreisender – vielleicht sogar mit dem selben Ziel.

Gästezimmer

Deshalb ist es gut als Christ ein Gästezimmer zu haben, oder eine Schlafcouch, oder auch nur einen Platz für eine Luftmatratze. Denn wer weiß, wer morgen an unsere Tür klopft, ob wir da nicht jemandem begegnen, mit dem Gott etwas vor hat. Und selbst wenn keiner an unsere Tür klopft, so erinnert es uns doch daran, dass wir auf der Reise sind, einer Reise mit gewissem Ziel. Und wer weiß, wer uns auf dieser Reise noch alles begleiten und begegnen soll... Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Du Gott des Lebens,
aus deinen Händen empfangen wir unser tägliches Brot.

Sieh die Hungrigen,
sieh auf die,
deren Ernte verdorrt oder von Fluten zerstört wird.

Sieh auf die,
über deren Felder Panzer rollen.

Sieh auf die,
die kein Geld mehr haben,
um sich und ihre Kinder zu ernähren.

Unsere Hilfe reicht nicht.

Du Gott des Lebens
gib allen das tägliche Brot.

Wir bitten dich:

Erhöre uns.

Du Gott des Lebens,
du bist der Friede, der die Welt überwindet.

Sieh die Opfer der Kriege und Anschläge,
Sieh auf die Gewalt in unseren Häusern.

In der Welt haben wir Angst und
unser Trost ist schwach.

Du Gott des Lebens,
du bist größer als die Angst.

Schaffe du Frieden.

Wir bitten dich:

Erhöre uns.

Du Gott des Lebens,
du baust Brücken, du versöhnst.

Sieh auf den Hass

in unserem Land und in der Welt.
Sieh die unversöhnlich Streitenden.
Sieh auf unsere Politiker und Politikerinnen.
Sieh auf die Einflussreichen.
Unseren Worten fehlt die Kraft
Du Gott des Lebens,
zeige du der Welt die Wahrheit.
Sprich du die Worte, die befreien.
Wir bitten dich:
Erhöre uns.

Du Gott des Lebens,
du stiftest Gemeinschaft.
Sieh auf deine Kirche
hier und in aller Welt.
Sieh, wo wir nach deinem Wort fragen.
Sieh, wo wir miteinander teilen.
Sieh, wo wir dich suchen.
Wir hoffen auf dich,
für unsere Kranken und Trauernden.
Wir hoffen auf dich
für unsere Kinder.
Wir hoffen auf dich
Du Gott des Leben,
trockne die Tränen,
heile die Kranken,
komm mit deinem Segen.
Wir bitten dich:
Erhöre uns.

All das bitten wir dich im Namen deines Sohnes Jesu Christi,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen